

werden die 6 gebildeten Kolonnen... werden die 6 gebildeten Kolonnen...

Erstamals täglich monatlich... Erstamals täglich monatlich...

Schrittweite und Haupt-Gründungs... Schrittweite und Haupt-Gründungs...

Saale-Beitung.

Stundenspiegel Jahrgang.

Bezugspreis

Der Einzelheft... Der Einzelheft...

Der amerikanische... Der amerikanische...

Der Preis der... Der Preis der...

Nr. 165.

Saale, Mittwoch, den 8. April

1914.

Die Berechtigungsnot und die höheren Schulen.

Ein Gymnasialdirektor schreibt der „S. 114.“

Strenge nicht vor der Tür. Die Frage, was soll mein... Strenge nicht vor der Tür. Die Frage, was soll mein...

Zum Direktor des Gymnasiums kommt ein Vater, um... Zum Direktor des Gymnasiums kommt ein Vater, um...

Den das unterliegt keinem Zweifel: all das Streben... Den das unterliegt keinem Zweifel: all das Streben...

Feuilleton.

Der Unverantwortliche.

Eine unwahre Geschichte von J. v. Bismarck (Berlin).

Früher konnte einem allenfalls ein Wind, wenn Sturm... Früher konnte einem allenfalls ein Wind, wenn Sturm...

Ammerich erweckte mein Freund Hinrichs nicht den... Ammerich erweckte mein Freund Hinrichs nicht den...

der freizügigsten Weise, indem sie ganz willkürlich die... der freizügigsten Weise, indem sie ganz willkürlich die...

Was auf die Dauer das größte Bedenken erwecken muß... Was auf die Dauer das größte Bedenken erwecken muß...

Aber die höheren Schulen sind die Leidtragenden. Da... Aber die höheren Schulen sind die Leidtragenden. Da...

Veränderungen herbeizuführen, die ihm als Entschädigung... Veränderungen herbeizuführen, die ihm als Entschädigung...

Doch verlor das bald den Schmelz der Neuheit für mich... Doch verlor das bald den Schmelz der Neuheit für mich...

bringen lassen, die er selbst ausgebildet hat? Was aber... bringen lassen, die er selbst ausgebildet hat? Was aber...

Bernunft wird Unsin, Wohlthat Plage. An und für sich... Bernunft wird Unsin, Wohlthat Plage. An und für sich...

Miquel als Radikaler.

Der Wortlaut der von uns mitgeteilten Briefe zeigt... Der Wortlaut der von uns mitgeteilten Briefe zeigt...

mand in Saale war, hängte sie vom Nagel und ging damit... mand in Saale war, hängte sie vom Nagel und ging damit...

Jetzt werde ich in Politik machen. Ich werde eine eigene... Jetzt werde ich in Politik machen. Ich werde eine eigene...

Die ungeliebte Heftigkeit seiner Neben mit den Worten verzeihen.

„Sie sprechen so erregt; warten Sie damit, bis wir die Massen auf den Straßen aufrufen, daß sie den Junkern die Köpfe einschlagen.“

Auch Bebel erzählt in seinen Lebenserinnerungen von sehr revolutionären Aeußerungen Miquels kurz vor 1866 in der Konfliktstimmung der damaligen Zeit. Es heißt da:

„Selbst in manchem Liberalen erwachte die alte revolutionäre Leidenschaft, so in Johannes Miquel, der zehn Jahre früher mit Karl Marx in Verbindung gestanden und selbst in den letzten Jahren seine Beziehungen zu ihm noch nicht ganz abgebrochen hatte; der sich zu jener Zeit als Kommunist und Atheist bekannte und seine Hilfe zur Organisation und Bauernaufständen anbot. Jetzt drohte er dem König von Preußen — mit dem Schicksal der Bourbonen, man werde die Arbeiter gegen die Hohenzollern aufzuwecken, wenn sie keine Vernunft annehmen wollten. Eine solche Äußerung fiel von ihm im privaten Kreise gelegentlich der Generalversammlung des Deutschen Nationalvereins in Leipzig. Neunzig Jahre später war Johannes Miquel, als Herr von Miquel, Finanzminister eines Hohenzollern und war ihm selbst die mittlerweile fast zehn gewordene national-liberale Partei, zu deren Gründern er gehörte, noch zu liberal.“

Die revolutionäre Vergangenheit hat Miquels Karriere nicht geschadet. Sie sollte jedoch denen zu denken geben, denen unsere heutigen Liberalen — Jungliberalen und Fortschrittler — im liberalen Lager schon zu liberal sind.

Deutsches Reich.

Der Garten des preussischen Abgeordnetenhauses.

Der Nachtragset über den Erwerb der dem Reichsmilitär-fiskus gehörenden Berliner Grundstücke in der Königsgrabenstraße und Prinz-Albrecht-Straße durch den preussischen Fiskus, die zur Schaffung eines Gartens für das Abgeordnetenhause bestimmt sind, ist jetzt dem Abgeordnetenhause zugegangen. Er verlangt zunächst 3 Millionen Mark, wozu im Jahre 1915 noch einmal die gleiche Summe hinzutommen soll.

Graf Wedels Uebersiedelung nach Berlin. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Statthalterpaar im letzten Drittel des Monats Stralburg verlassen und nach Berlin übersiedeln. Damit entfallen die in letzter Zeit ausstehenden Gerüchte, daß sich Graf Wedel entschließen dürfte, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Die Ernennung des Nachfolgers dürfte also während des Abwesens des Reichsfanzlers auf Korfu zu erwarten sein.

Für die Reichstagsberatung in Stendal-Osterburg ist, wie wir bereits berichteten, vom Regierungspräsidenten als Wahltag Freitag, der 15. Mai, bestimmt. Zum Wahlkommissar ist ernannt der Landrat von Bismarck in Stendal und zu dessen Stellvertreter der Oberbürgermeister Dr. Schöne in Stendal.

Ein Eläster im Reichsamt des Innern. Zum Nachfolger des als Unterraatssekretär in das elsföhringische Ministerium übergetretenen Freiherrn von Stein als Vortragender Rat im Reichsamt des Innern ist der bisherige Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsföhr-Loßdringen ernannt worden. Mit ihm gelangt zum ersten Male ein eingeborener Elsföhringer in die Stellung eines höheren Beamten in einem Reichsamt.

Herr Horning stammt aus einer bereits vor 1870 allein-gelassenen Stralburger Familie. Er wurde im Jahre 1877 geboren, studierte in Leipzig und Stralburg, wurde im Jahre 1900 Referendar und bestand im November 1904 sein Referendarexamen. Nachdem er ein Jahr bei der elsföhringischen Finanzverwaltung und darauf in der inneren Verwaltung beschäftigt war, trat er in das Bezirkspräsidium in Stralburg ein. Es folgte eine Tätigkeit bei der Kreisdirektion in Chateau-Cafins in Lothringen, dann beim Polizeipräsidium in Stralburg und im Ministerium, Abteilung des Innern. Im Oktober 1911 wurde er als kommissarischer Hilfsarbeiter in das Reichsamt des Innern berufen und im Oktober 1912 zum Kreisdirektor in der Verwaltung von Elsföhr-Loßdringen ernannt.

Verbot einer sozialdemokratischen Schulentlassungsfeier. Am Sonntag nachmittag wurde in Königsberg i. Pr. eine sozialdemokratische Schulentlassungsfeier von der Polizei für politisch erklärt und geschlossen. Der sozialdemokratische Führer Krüger wurde verhaftet, aber abends wieder freigelassen. Es kam zu Straßenaufläufen.

Waffenfrage, nicht Waffenverwehrein. Gegen die vorgesehene reichsgesetzliche Regelung des Handels mit Schußwaffen wendet sich die „Arbeitsgemeinschaft der Bediener der Waffenindustrie und des Waffenhandels“ mit einer Eingabe an das Reichsamt des Innern, in der sie an Stelle des geplanten „Waffenverwehrein“ einen „Waffenfrageein“ vorschlägt. Der Waffenverwehrein bedeutet für den reellen Waffenhandel eine schwere Schädigung, ohne aber den Waffenerwerb durch unbefugte Personen verhindern zu können. Dagegen erkläre die Arbeitsgemeinschaft in der Einführung des „Waffenfrageeins“ ein ausreichendes Mittel zur Bekämpfung des Schießens; die Regierung selbst habe dieses Mittel geeigneter als den Waffenverwehrein gefunden.

Richterbund und Anwaltsverein. Zu der kürzlich durch die Presse gegangenen Erklärung einer in Weimar abgehaltenen Vertreterversammlung des Deutschen Anwaltsvereins, die auch bei den Justizrats-Verhandlungen der Zweiten sächsischen Kammer getreut wurden, erklärt jetzt der Vorstand des Deutschen Richterbundes eine Gegenklärung, in der u. a. ausgeführt wird: „Der Vorwurf kann sich nur darauf beziehen, daß auf dem Richter in Berlin und in der Deutschen Richterzeitung die Frage der Vereinigung und Herbilligung der Rechtspflege behandelt und dabei Berücksichtigung gemacht wurden, die, wie es scheint, nicht den Befehl des Anwaltsvereins haben. Ob diese Berücksichtigung und ihre Begründung das Richter-treffen, unterliegt der öffentlichen Prüfung. Die Leitung des Richterbundes und der Richterzeitung hat nur das eines Bedienten der Rechtspflege zeitgemäß auszugestalten; sie hat sich nie von anderen als sachlichen Erwägungen leiten lassen. Bei den Erörterungen sind außer den Richtern auch Rechtsanwältinnen und Anwälte zu Worte gekommen. Es wird deshalb der erhobene Vorwurf als unbegründet zurückgewiesen.“

Die Erneuerung des Tarifvertrages im Berliner Hand-gewerbe ist so gut wie gesichert. Die Brauereien haben nach-träglich noch einige Zugeständnisse zu Gunsten der Handwerker

und der Flößensfahrer gemacht und in einer Versammlung hat die Verhandlungskommission der Arbeiter die erzielten Ergebnisse zur Annahme empfohlen. Die Versammlung lehnte das zwar ab, aber nicht mit der für einen Streik erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Es wird also nunmehr der neue Vertrag ausgearbeitet und voraussichtlich von den Beteiligten unterzeichnet werden.

Maßnahmen zur Besserung der Dienstverhältnisse der Unteroffiziere sieht die Seeresverwaltung vor. Durch Verleihung von Diensträumen von 500 Mt. jollen Unteroffiziere, die nach mehrjährigem Dienst ausscheiden, ausgezeichnet werden; um ihnen aber auch den weiteren Lebens-lauf möglichst zu erleichtern, sollen sie durch Anstellung in die gleiche, die ihnen während der Unteroffizierszeit gleichzeitig mit der Dienstprämie übergeben wird, bei der Anstellung im Unterbeamtenstand von anderen Bewerbern besonders berücksichtigt werden. Ferner ist vorgesehen, in den Militär-farinen verordnungsberechtigte Unteroffiziere anzustellen. Diese Maßnahmen dürften aber erst für den Etat für 1915 in Frage kommen, da zuvor das Mannschaftsverfor-gungsgefeß vom Jahre 1906 abgeändert werden müßte.

Ein Kongreß für einheitliches Angestelltenrecht findet am 26. April in Berlin statt. Er ist von der Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht einberufen und soll in erster Linie dazu dienen, das Interesse aller Angestelltengruppen an der Berechtigung des Angestelltenrechts darzulegen. Aber auch die Einwände der Gegner sollen untersucht und gewürdigt werden. Das Hauptreferat über die Notwendigkeit eines einheitlichen Angestelltenrechts wird der bekannte Sozialpolitiker Reichsamt Dr. Hugo Singer, Frankfurt a. M. erstatten. An der Veranstaltung sind beteiligt: Allgemeiner Verband der Deutschen Postbeamten, Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen, Bund der technisch-industriellen Be-amten, Deutscher Steiger-Berband, Deutscher Techniker-Berband, Verband der Bureauangestellten, Verband der Kunst-gewerbezeichner, Verband technischer Schiffs-offiziere, Verein der Deutschen Kaufleute, Wertemittelverband für das Deutsche Buch-bindergewerbe und Zentralverband der Handlungsgehilfen. Zum ersten Male werden auf diesem Kongreß Vertreter der verschiedenen Angestelltengruppen zu gemeinsamen Verhand-lungen über das Problem des einheitlichen Angestelltenrechts zusammenkommen und damit gleichzeitig der Deffektivität und den gelegentlichen Körperlichkeiten Gelegenheit geben, die Stellung der verschiedenen Angestelltenkategorien zur Frage des einheitlichen Angestelltenrechts kennen zu lernen.

Ausland.

In der Herrschinigen Armee herrscht ein harter Diszi-plinemaner, der geeignet ist, die Kriegsstädte dieses Landes weiten-tlich zu beeinträchtigen. „Was nützen uns Tausende von Returen, wenn das Personal zu ihrer Ausbildung fehlt und wenn es an Führern im Höchstmaßmangel ist?“ So sagt ein hoher Offizier in der Armee. Die von seinen offiziellen Angaben be-zugte Zahl der Feststellungen an dem etwa 1000-jährigen Friedens-stande und 2000. Es sollen im ganzen 18 000 Subalternoffiziere vorhanden sein, der jährliche Zugang beträgt etwa 1000 Köpfe. Es würden mithin etwa 18 Jahre erforderlich sein, um den etwa-ständigen Stand voll zu erhalten. Berücksichtigt man aber, daß der Abgang während der Lehnzeit etwa 10 Proz. beträgt, so würden die Abgänge erst bei sehr hohen Verlusten, die durch-schnittlich bereits nach 14 Jahren die Nachwuchsmannschaft erreicht wird, nur noch teilweise durch den Ersatz gedeckt werden, der in den nächsten Jahren noch mehr anwachsen wird, schließlich wird er auf etwa 6000 Köpfe sinken. Die einzige Möglichkeit, diesen Mangel zu schließen, besteht darin, die Offiziersaufbahn be-schleunigter zu machen, damit der Zugang wächst. Dies wird sich aber nur unter Anwendung beträchtlicher finanzieller Mittel erreichen lassen.

Anarische Dispositionen als Kubanfrage. In oppositi-onellen Kreisen von Cuba ist seit dem einzelnen Parlamentarier in der Bewegung gegen den Dreibund ein neuer Plan aufgetaucht. Es soll im Sommer von den oppositionellen Abgeordneten ein Antrag nach Petersburg unternommen werden, wobei eine russische Einleitung erwartet wird. Ein großer Teil der Opposition würde jedoch einen solchen Schritt für sehr bedenklich halten. Die Ent-scheidung soll erst nach der Rückkehr des Grafen Karolji aus Amerika erfolgen.

Unter dem Namen „Liga für die Kolonisierung der Städte“ hat sich in Krakau ein Verein gebildet, der alle jene Bestrebungen, die auf die Bildung einer selbstorganisierten polnischen Mehrheit in den galizischen Städten gerichtet sind, in neue Bahnen lenken will. Der von der Ugebildeten Liga vertriebene Antrag betont, daß das polnische Element in den meisten galizischen Städten „zu einer beschämenden Minderheit herabgedrückt“ worden sei, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete. Der Verein will frei von allen Parteinteressen und Strömungen dem Gemeinwohl der Nation seine Dienste widmen.

Eine neue russische Spide gegen Deutschland? Der Petersburger Courier bringt in gelipertem Schrift die Mit-teilung von einem angeblichen deutsch-russischen Schritt der russischen Regierung, den er zuverlässig erfahrung haben will. Danach soll nämlich als Folge der deutsch-russischen Freundschaft beschafft werden, alle Befehlungen der Min-istrieren für Wegebauten des Krieges und der Marine nunmehr England, Frankreich und Belgien zu übertragen. Die Befehlungen, die bereits an Deutschland vergeben waren, sollten rückgängig gemacht und ebenfalls den genannten Staaten überwiesen werden. Die Nachricht ist natürlich, wie eine Reihe ähnlicher aufreißender Meldungen der letzten Zeit, mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

General Gombas Konstantinopel Reise. Gegenüber den Nachrichten von einer angedachten Mission des Generals Gombas in Konstantinopel, wird in ulbanischen Kreisen erklärt, daß es sich in keiner Weise um eine offizielle Mission handelt. Der General unternimmt gegenwärtig mit seiner Familie eine Orientreise. Da er Mitglied der rumänischen Delegation für die Verhandlungen über den Bulgarier Vertrag war, ist es nur selbstverständlich, wenn er mit verschiedenen politischen Interaktionen über Fragen hätte, an deren Klärung in seiner vermittelnden Haltung in-teressiert ist (Auch die Reize des früheren rumänischen Ministers des Innern, Tala Jonecu, nach Konstantinopel und Athen, die eine Vermittlung zwischen der Türkei und Griechenland zum Zwecke hatte und in der Tat den Friedensschluß erleichterte, hatte seinen „offiziellen“ Charakter; obige Nachricht achtet aber an, daß Herr Gombas sich, wie immerzeit Tala Jonecu, politisch betätigt.)

Der Rückzug der Bueria-Armee bedroht? Ueber die Kriegslage bei Torreon herrscht nach immer Unsicherheit. Von der Regierung wird weiter behauptet, daß die Bundestruppen geflohen hätten. Privat Meldungen hingegen belagen, daß die Rebellen zwischen Saltillo und San Luis Potosi vordringen, um den Truppen Buerias den Rückzug abzuschnitten. Der deutsche Militärattache Kapen teilt morgen nach dem Kriegs-schauplan ab

Halle und Umgebung.

- Halle 8. April.
- Veränderung der Abfahrtszeit aller D-Züge des Anhalter Bahnhofs.**
- Vom 1. Mai ab werden fast sämtliche D-Züge, welche vom Anhalter Bahnhof in Berlin abfahren, andere Abfahrts-seiten erhalten. Die neuen Abfahrtszeiten sind folgende:
- D-Zug 6 Berlin—Frankfurt a. M.—Stralburg i. C.—Bajel—Ebenmühle 7 Uhr 58 Min. morgens (früher 8 Uhr).
 - D-Zug 12 Berlin—Frankfurt a. M.—Stralburg—Baben-Berg—Ebenmühle mit Zwischenstoppen nach Wiesbaden und Kuzemburg. 9 Uhr 3 Min. morgens (früher 9 Uhr 5 Min.).
 - D-Zug 32 Berlin—Erfurt—Meiningen—Würgau—Stutt-gart (Friedrichshafen) 8 Uhr 18 Min. morgens (früher 8 Uhr 26 Minuten).
 - D-Zug 38 Berlin—Erfurt—Meiningen—Würgau—Stuttgart (Wiesbaden—Mails) 8 Uhr 23 Min. morgens (früher 8 Uhr 25 Minuten).
 - D-Zug 40 Berlin—Salle—München—Bad Gastein—Triefitz 10 Uhr 36 Min. vormittags (früher 10 Uhr 30 Min.).
 - D-Zug 42 Berlin—Stralburg i. C.—Bajel—Gemma 3 Uhr 38 Minuten nachmittags (früher 3 Uhr 35 Minuten).
 - D-Zug 46 Berlin—München—München (Zürich)—Mailsan 1 Uhr 45 Minuten mittags (früher 1 Uhr 45 Min.).
 - D-Zug 50 Berlin—Salle—München 6 Uhr 43 Minuten abends (früher 8 Uhr 50 Minuten).
 - D-Zug 50 Berlin—München—Mailsan—Florez—Rom—Sardinien 1 Uhr 8 Minuten mittags (früher 1 Uhr 10 Min.).
 - D-Zug 126 Berlin—Salle (Kassel)—Gera—München 10 Uhr 48 Minuten vormittags (früher 10 Uhr 50 Minuten).
 - D-Zug 130 Berlin—Salle—Frankfurt a. M.—Ebenmühle 2 Uhr 13 Minuten mittags (früher 2 Uhr 15 Minuten).
 - D-Zug 202 Berlin—Frankfurt—Bajel 10 Uhr 38 Minuten abends. Dieser Zug verkehrt nur zu Pfingsten, Anfang Juli und Mitte August.

Ueber die Deutsche Werkbund-Ausstellung Köln 1914 wird Herr Regierungs-Rat Rehorst-König, früher Stadtbaurat in Halle, am Mittwoch, den 15. April, abends 5 1/2 Uhr im Saale des Neumarkt-Schützenhauses hier einen von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag halten. Es ist das erste Mal, daß der Werkbund, und zwar unter allgemeiner außer-ordentlich starker Beteiligung eine großartig und umfassend angelegte Ausstellung veranstaltet. Die Ausstellung, die unter großen Opfern, besonders auch der Stadt Köln, in dieser Weise zustande kommt, wird bekanntlich von der Werkbund-Kommission, hat und zu leisten imstande ist. Bei dem guten Gelingen der vom Komitee des Herrn Rehorst im Anbeken an sich selbst tätigen hier in Halle genießt, steht zu erwarten, daß der Besuch des Vortrages ein sehr reger sein wird. Zu dem Vortrage laden ein die Handelskammer, die Handwerks-kammer, der Kunstgewerbeverein und der Kunstverein. Der Besuch steht jedermann, auch Damen, frei.

Vereinigung zur Erhaltung der heimischen Pflanzenwelt. In der letzten Sitzung legte zunächst Herr Jabel-Pollert eine größere Sammlung sorgfältig präparierter Insektenarten-Normen aus. An-heit und seiner Umgebung vor und besprach die einzelnen Normen, vorzüglich Hieracium sibiricum, caesium und Schmidtii, eingehend. Dann demonstrierte Herr Viktor Born-Wertin die deutschen Pflanz-arten, die er sorgfältig hieran untersuchte. Herr Jabel-Pollert schloß die nachdenklichen Gruppen dieser Grassammlungen und ihre Unterschiede. Darauf besprach derselbe neuere botanische Literatur, besonders das Werk von Braun über die „Getreide im alten Babylonien“. Zum Schluß legte Herr Walter Müller eine Reihe wertvoller, reich illustrierter Werke über in- und ausländische Orchideen vor.

Vogelshühnerverein für Halle und Umgegend. Die ersten von Berleschens Nisthöhlen, die bisher aus der Fabrik von Herrn. Scheid in Wären in Weiskalen bezogen werden mußten, was bei kleinen Völkern recht umständlich war, können jetzt zufolge einer Vereinbarung mit der Landwirtschaftskammer von den Mitgliedern des Vogelshühnervereins für Halle und Umgegend gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei der hiesigen Zentralanleihestelle jederzeit in beliebig großen Mengen zu Originalpreisen eingekauft werden. Im Falle es an jagdunfähigen Vögeln zum Aufhängen der Nisthöhlen fehlt, ist die Zentralanleihestelle bereit, auf Kosten des Abnehmers einen Arbeiter zu stellen, der die Nisthöhlen jagdunfähig aushängt, wodurch die Kosten der Mitglieder der Vogelshühnervereins bei etwaigen Unfällen gemindert sind. Die Zentralanleihestelle der Landwirtschaftskammer erklärt sich auf Wunsch auch bereit, durch einen ihrer Beamten das sach-gemäße Aufhängen der Nisthöhlen überwachen zu lassen. Der Vogelshühnerverein für Halle und Umgegend hat in seiner kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung beschlossen, der Landwirtschaftskammer als förderndes Mitglied beizutreten. Zur Aufhängung von Nisthöhlen ist es noch nicht zu spät, es eilt aber jetzt damit. Eine gedruckte Anleitung zum Aufhängen von Nisthöhlen gibt der Vorsitzende, Herr Tittel, Schmeerstraße 12, an Mitglieder kostenlos, an Nicht-mitglieder für 10 Pfg. ab.

Deutsch-Canalischer Fremdenbund. Bei der Jahresversamm-lung der hiesigen Ortsgruppe hielt Herr Franz Beuwaits, Vorsitzende des Vereins der Kaufmann, weiß. Angelegten, einen Vortrag über Sonntagstrübe im Handelsgewerbe. Sie gab einen Ueberblick über die bisherigen Gelebe und Beschlüssen auf diesem Gebiete und deren Gehalt. Eine Anzahl von Groß-händlern hätte wöhlige Sonntagstrübe im Handelsgewerbe ein-geführt, darunter Frankfurt am Main, Stuttgart, Dresden, und es hätten sich dabei keine Nachteile ergeben. Der augenblicklich dem Reichstag vorliegende Gesetzesentwurf in der Fassung durch die Kom-mission bedeutet einen entgegengesetzten Rückschritt, auch wenn das in Halle seit 1913 in Kraft getretene Verbot. Besonders sehr der Gesetzesentwurf so viele Ausnahmestunden und andere Ein-schränkungen der im wünschenswerten Sonntagstrübe. Zumal in Städten unter 75 000 Einwohnern werde die Ruhe störlich werden, wenn das Gesetz in seiner jetzigen Form vom Reichstage wirklich angenommen werde. Auf den interessierten, von grüß-lender Sachkenntnis ausgehenden Vortrag folgte eine lebhaft ausge-sprochene, wobei die Vortragende über verschiedene Punkte nähere Auskunft gab. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die hiesigen Fremdenvereine an den Reichstag eine Petition um Ein-führung vollständiger oder doch möglichst umfassender Sonntagstrübe im Handelsgewerbe richten möchte.

Der Verein ehem. Infanteristen von Halle a. S. und Um-gegend hält morgen (Donnerstag) abends 7 1/2 Uhr im Vereins-lokal „Augustinerbräu“, Mittelstraße, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tages-or-dnung steht u. a. die Beschlußfassung über die Vertagung des Vereinsjahres. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. — Ehemal. Kameraden, die dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

Wittmann Stols, sein Leben und sein Wirken wird Herr Dr. Wilm am Mittwoch, den 8. April, im Steno-graphischen Stols-Schren von 1888 im Hotel Retzner Hof, Maderburger-straße 5, in einem Vortrag behandeln. Das Leben des Steno-graphen und Gelehrten ist so vielseitig und interessant, daß der Besuch dieses Vortrages empfohlen werden kann. Steno-graphische Schriftensachen sind als Güte willkommen.

Stenographisches. Man schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift erschienen in der Zeitung vom vorigen Woche die Beiträge der Stenographischen Schule Stolze-Sören im Gegenstand zu der Schule Gabelberger. Diese Mitteilungen, die nicht von Stolze-Sören, sondern von dem Stenographen der Stenographischen Schule Stolze-Sören sind im Deutschen Reich nach Stolze-Sören 142,600 Anhänger unterrichtet worden, gegen das Stenogramm mehr 7814, hiermit steht die Stenographische Schule Gabelberger mit 125,231 Unterrichts. Nicht ist, daß in Preußen unterrichtet wurden nach Stolze-Sören 111,263 (+ 8884), nach Gabelberger 32,609 (+ 3024), ferner, daß im verstorbenen Schuljahr einzelne Schulen besonders in ihren Domänen (Stolze-Sören in Preußen, Gabelberger in Sachsen und in den süddeutschen Staaten) ihre Sammlungen hatten. Für den Eingangs der Stenographischen Schulen, die einzeln sich besonders bemühten, in ihren Gebieten dem Gegner kein Feld einzuräumen, was dem System Gabelberger, das in Sachsen und Bayern Monopolrechte erhielt, leichter wird, was dem System Stolze-Sören, das sich seine Geltung im ganzen Deutschen Reich im freien Wettbewerb erlangen muß. Von einem Rückgang sind wir nicht zu erwarten, das ist nach diesen Zahlen nicht zu erwarten; richtig ist, daß im freien Wettbewerb — also außerhalb der Monopolrechte — die Regeln, jetzt eine Aufschrift zu erkennen, durch die Einheitsverbindungen auf Schaffung einer Einheitsfertigkeit beeinträchtigt wird, und dadurch auch in Zukunft den im freien Wettbewerb lebenden Schulen kaum die Möglichkeit bleibt, zu erheblichen Zuwächsen, wie in den letzten Jahren, zu erzielen.

Der Verein ehemaliger jüdischer Schüler für Halle u. Umgegend am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Pöschels Restaurant, Charlottenstr. 19, seine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: Frühjahrsfesten in der Kaiser-Wilhelm-Halle am 18. April. Ehemalige Kameraden der Kal. jüd. Schülerregiment sind willkommen.

Eine Hallescher soll am Karfreitagabend 8 1/2 Uhr im Gemeindepark, Margaretenstr. 5, stattfinden. Zum Mann der verdienteste Diktator Strauß hat sich von der Heide bis Ermland eine zweiwöchige Alpenaufwanderung unternommen; die Herten wurden aus den Baumhöhlen in Fischen bei Merseburg besogen. Hier wie auf der Talstraße fand man beim Abraum scharfen Kies vor, der zur Befestigung der Wege Verwendung fand.

Provinzial-Nachrichten.

Wettin, 7. April. (Ber mündlich.) Ein vor ca. 40 Jahren nach Niederländisch-Indien ausgewandert Wettiner namens Gottfried Demmer ist dort vor kurzem gestorben und hat seiner Vaterstadt 50,000 holländische Gulden gleich 84,000 Mark vermacht. Daß die Freude bei unserer gebrüchten Finanzlage bei unserer Stadtverwaltung groß ist, ist leicht erklärlich.

Hb. Delitzsch, 7. April. (Durch Ueberfahren gestört.) Auf eigenartige Weise kam der 45 Jahre alte verheiratete Fahrwerksbesitzer Tärne aus Ködgen b. Delitzsch ums Leben. Auf dem Nachhausewege begriffen, ging T. gestern nachmittags neben einem Gefährt her. Infolge des herrschenden Windes verwickelte sich sein Mantel an der Stemmleiste des Wagens, wodurch T. unter die Räder gezogen, überfahren und so schwer verletzt wurde, daß der Führer des hinter ihm fahrenden Gefährts ihn bereits als Leiche vorfand.

Merseburg, 7. April. (Autoverbindung Merseburg — Mücheln.) Die Direktion der Autogesellschaft Linie Merseburg-Mücheln beschäftigt eine Autolinie zwischen Merseburg-Granz und Mücheln. Die Betriebsführung soll, die Genehmigungsverträge in den nächsten Tagen abgeschlossen sein, nach dem Sommer erfolgen. Für die Einrichtung der Linie soll — Mücheln ist der Direktion die Genehmigung kurzlich zugesagt.

n. Weisenfels, 7. April. (Subitum.) — Selbst m rd) Der Bahnbeamte August Schwager in Obergießlau feierte am 4. April sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von seiner vorgelegten Behörde erhielt Schwager ein Geschenk von 300 Mark. Der Jubilar, der sich nie eine Frage aus, ist noch rüstig und versteht noch voll seinen Dienst. — Hinter dem Bahnhofsplatz hier sprang die 16jährige Arbeiterin Frida Walter in die Saale und ertrank. Angehörig fürchtete sie sich, nach Hause zu gehen, da sie in der Woche zu wenig verdient hatte.

Zeitz, 8. April. (Diebstahl im Eisenbahngute.) Am 7. d. M. wurde einem Handelsmann in dem Zuge ab 5,08 Uhr vormittags Leipzig nach Zeitz eine 1karätige goldene Herrenuhr Nr. 13 664 gestohlen. Die Uhr hing an einer goldenen Kette, an der ein Medaillon in Blumengestalt befestigt war, in diesem Album befinden sich vier Photographien, zwei männliche und zwei weibliche Personen darstellend, davon eine männliche in Uniform. An der Kette befindet sich noch ein kleines Medaillon. Der Wert der Uhr mit Kette und Medaillon beträgt 600 M.

Naumburg, 7. April. (Tödlicher Unfall.) Der Kammerzimmermann aus Greiz, der morgen seinen Dienst nach antritt, wurde, wie gestern im Stalle durch den Zufall eines Pferdes so schwer getroffen, daß er nach sofortiger Ueberführung ins Lazarett starb. Das Pferd hatte ihn ins Gesicht geschlagen und die Stirnhäute zerquetscht. Der also Verunglückte gehörte der 5. Batterie des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments an.

Hofa, 7. April. (Aus Verzweiflung) Im Sonntag mittags die Frau von Pösch ab. Vermischt von hier, welche erst kürzlich aus Amerika in sehr dürftigen Verhältnissen zurückgekehrt war, in die Heime gekommen und hat den Tod gefunden. Sie hinterläßt vier unversehrte Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren. Nahrungsquellen mögen sie zu der unglückseligen Tat getrieben haben.

Elbersdorf, 7. April. (Eine Hunderttausend) wird in nächster Nacht tödlich töten. Frau verw. Künze wohnt am 22. August in Hofa. Die große Frau ist verhältnismäßig gesund und körperlich noch kräftig, mit großer Freude erwartete sie ihren diesjährigen Geburtstag, an dem hier viele Ueberlebenden bereitet werden.

Gera, 7. April. (Konkursvergehen.) Der Kaufmann Paul Hüttig wurde nach einwöchiger Verhandlung wegen Konkursvergehens und Betrugs in fünf Fällen zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Er war Inhaber dreier Firmen, die in Konkurs geraten sind. Bei allen drei Firmen wurden 1.500.000 Mark Passiven und 25.000 Mark Aktiven festgestellt.

— Dessau, 7. April. (Schaffung eines Vogelhauses.) Im Garten des hiesigen jüdischen Museums (früheres Palais der Baronin von Cohn-Oppenhein) in der Kadaverstraße soll ein Vogelhaus geschaffen werden, worüber die Meinung des Direktors des Zoologischen Gartens in Berlin, Professor Dr. Hed, geäußert wurde. Die Vogel-

häuser den Kindern der hiesigen Schulen als lebendes Aufzuchtungsmaterial dienen.

Reichen, 7. April. (Einem dreifachen Schwinde) fiel ein hiesiger Kassenverwalter um Opfer. Aus London, wo sein Sohn als Kellner in Stellung ist, erhielt er von diesem folgendes Telegramm: „Muth mich loszulassen. Höchste Not. Telegraphisch Geld. Komme heim.“ Der geängstigte Vater sandte sofort telegraphisch 150 Mark ab und forderte in einem gleichzeitig abgehenden Briefe Aufklärung. Diese kam auch postwendend, lief aber ganz anders aus, als der Vater erwartet hatte. Der Sohn schrieb nämlich ganz erstaunt, er habe weder Geld verlangt, noch solches erhalten, hätte es auch gar nicht gebraucht, da es ihm sehr gut gehe. Die Nachforschungen ergaben, daß ein Kollege des Kassenverwalters, ein aus Berlin stammender etwa 25jähriger Mensch, der die Verhältnisse seines Kollegen kannte, den Schwindler verübte. Er ist seitdem aus London verschwunden und war bisher nicht zu ermitteln.

Dresden, 7. April. (Unterlagenausgaben des Kaiserregiment) sind jetzt aufgedeckt worden. Der Kaiserregimentär Engelmann ist bereits verurteilt worden. In Höhe von 23.000 Mark festschicklich worden; es ist aber anzunehmen, daß die Hälfte dieser Summe weit höher stellen wird. Die künftigen Körperstrafen in Weisbuch sind beschlossen. Den früheren Bürgermeister Kohlenberger für den Schaden mit haftbar zu machen.

Kunst und Willenshaft.

Augustmaier Gelehrter ist in seinem Wohnort in der Höhe 8. Luise (Walden), nahe der Bahnhofsstation, von Gehl in die, der bekannte Augustmaier Holens, im 64. Lebensjahr an einer Erbkrankheit gestorben. Gelehrter war als der Schöpfer der polnischen Richtung der Genre- und Jagdmaleri bekannt.

Professor Ernst Boerner, der bekannte Gynäkologe, ist in Graz, wo er seit 1880 das Ordinariat für Geburtskunde und Gynäkologie bekleidete, im 71. Lebensjahr gestorben. Boerner hat auch eine Reihe von literarischen Arbeiten auf medizinischem Gebiet veröffentlicht. Vor allem ist er zu erwähnen: Die gynaekologische Reise durch Deutschland, Frankreich und England.

Tod eines deutsch-italienischen Gelehrten. In Neapel ist Montag im 70. Lebensjahr der auch in Deutschland rühmlichst bekannte Architekt und Kunsthistoriker Fernici gestorben. Als Vektor für Gelehrte der architektonischen Architektur hat Fernici grundlegende Arbeiten veröffentlicht. A. K. W. Bildes hat ihn als Mitglied einer Schrift über ein Festszenario aus der Schwedenseit in Paris besonders ausgezeichnet.

Vertrag zwischen dem Kaiserregiment und dem Kaiserregiment. Der Kaiserregimentär Engelmann ist bereits verurteilt worden. In Höhe von 23.000 Mark festschicklich worden; es ist aber anzunehmen, daß die Hälfte dieser Summe weit höher stellen wird. Die künftigen Körperstrafen in Weisbuch sind beschlossen. Den früheren Bürgermeister Kohlenberger für den Schaden mit haftbar zu machen.

Theater und Musik.

Frau oder Bäuerlein? Das Frauencomic der „Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger“ hat in der Sitzung vom 28. März beschlossen, den Antrag gestellt, allen weiblichen Bühnenmitgliedern gegenüber den geschlechtlichen Verkehr die Anrede „Frau“ zu gebrauchen. Die Berliner Theater-Korrespondenz hat sich nun an eine Anzahl Bühnenintendanten gewandt, um ihre Ansicht über diese Frage zu erfahren.

Vertrag zwischen dem Kaiserregiment und dem Kaiserregiment. Der Kaiserregimentär Engelmann ist bereits verurteilt worden. In Höhe von 23.000 Mark festschicklich worden; es ist aber anzunehmen, daß die Hälfte dieser Summe weit höher stellen wird. Die künftigen Körperstrafen in Weisbuch sind beschlossen. Den früheren Bürgermeister Kohlenberger für den Schaden mit haftbar zu machen.

Liese Dumont schreibt: „Ich finde den Vorstoß der Gesellschaft Deutscher Bühnenangehöriger, für alle Schauspielern die Anrede „Frau“ zu bestimmen, sehr glücklich und würde mich freuen, wenn eine Tatfrage daraus würde.“

Ansicht über die Anrede. Ein Mann vom Theater des Westens in Berlin: „Ich finde, daß für eine Bühnenkünstlerin die Anrede „Frau“ die richtige Bezeichnung ist.“

Dereliver Meinung sind auch das älteste und das jüngste Mitglied des Berliner königlichen Schauspielhauses. Anna Schramm meint: „Nicht nur in der Anrede, im ganzen Ton soll sich die Haltung ausdrücken, die man der Anrede entgegen schaltet.“

Marie Kellenhofer vom Residenztheater in Berlin meint: „Ich glaube nicht, daß es in den Wünschen unserer jüngeren Kolleginnen liegt, sich „Frau“ nennen lassen zu müssen und bin der Ansicht, daß es jeder Dame überlassen bleiben soll, ob sie sich Frau oder Bäuerlein nennen lassen will.“

In ähnlicher Weise schreibt auch H. Schuch, die Tochter des Dresdener Generalintendanten: „Ich bin mit der Anrede „Frau“ für Bühnenkünstlerinnen sehr einverstanden, sobald es sich um ältere Damen handelt. Ich bin aber sehr überzeugt, daß die meisten jungen Damen, die sich aus eigener Kraft eine Stellung geschaffen haben, sehr ungen, gleich mir, auf ihren „Bäuerlein“ verzichten würden.“

Bühnenchronik.

Der Direktor des Kaiser Odon-Theaters, Antioch, der sich um die moderne französische Schauspielkunst sehr große Verdienste erworben hat, hat seine Entlassung, da er trotz der häufig vom Parlament bewilligten außerordentlichen Subvention von 125.000 Francen ebenfalls nur für ein Jahr seiner siebenjährigen Theaterleitung angemessene Defizit zu bedeu.

„Sobest sich bestrafen“, der Schwam von Arthur Hoffmann, dem Mitverfasser von „So ein Weinbund“, hatte bei der Aufführung in Sagen im Schauspielhaus einen lebhaften Erfolg.

Ein Erlösungsheim für Schauspieler. Die unter dem Präsidium von Max Winter lebende Vereinigung deutscher Bühnen-

angehöriger Künstlerheim hat nach langwierigen Verhandlungen endlich das Ziel erreicht, die Gründung eines Erlösungsheims für nördliche und nach überländischer Krankheit leidende Schauspielerinnen und Schauspieler. In der letzten Generalversammlung des „Künstlerheims“ wurde beschlossen, die Erlösungsheime in Kiel einzurichten, und zwar am Bahnhofstr. 150, für 45.000 Mark anzukaufen und als Erlösungsheim einzurichten. Das Heim bietet in zunächst elf Zimmern von vier zu fünf Wochen Raum für 19 bis 21 Gäste. Ausgenommen von der Aufnahme sind Exilanten, sowie alle mit tuberkulösen oder sonstigen ansteckenden Krankheiten Betroffene. Die Erlösungsheime sind gleichmäßig in Kiel, sowie bei Besuchen oder Freizeitaufnahmen, am Präsidium einzurichten, und zwar bis Ende 15. Februar bis zum 15. Mai immer mindestens sechs Wochen vor dem Termin einzuweisen, an welchem die Aufnahme gewünscht wird. Ueber die Aufnahmegeldbeiträge des Erlösungsheims des Heims im Verein mit dem Zentralverband und dem Präsidium. Der Verbandsrat hat die Erlösungsheime einrichtet, dem Baron Böttich und Generalintendant Graf v. Hilsen-Bäppler haben dem Verein in herzlich gehaltenen Telegrammen zu der Gründung des Erlösungsheims beklundigt.

3. Leipziger Hoftheater. Fräulein Gertrude Forstler, die Besetzung und geleitete Sängerin, wird in dem Orchesterstücken des 3. großen Leipziger Hoftheaters (1. bis 6. Juni) die Entlassung, von der Größe des Koloflo-Summers erfüllte Solofrauentanz: „Weidet nur, bezieht Schatten“ singen.

Zustuffahrt.

Hirts erfolgreicher Kontur. Wien, 7. April. Der Wiener Verlof hat an den ungarischen Landesverband der Lokatier telegraphisch, daß der französische Flieger Rebjedonc des Moulinas von Monaco nach Budapest und von dort nach Wien weiterfliegen wird.

Vermischtes.

Wird eines Chinesen an seiner Wohlthäterin. Die Stadt Vancouver (Brit.-Columbia) befindet sich in großer Aufregung wegen der Mordthat eines Chinesen an seiner Wohlthäterin. Der Mann, der in der Familie des Anstaltens der Canadian Pacific-Bahn Millard war der 17jährige Chineser Millard wurde am 30. März erschossen. Einigt machte ihm Frau Millard Vorhaltungen, weil er die ihm übertragenen Arbeiten nicht gut verrichtet habe. Darüber geriet der junge Chinese in solche Verzweiflung, daß er Frau Millard erschlug. Als der Mörder gefasst wurde, schickte ihn in nächster Woche auf die Insel Vancouver in Montreal zu schicken. Infolgedessen richtet sich die Bewegung der weißen Bevölkerung gegen die chinesische Rasse und die Chinesen fürchten, daß man sie für die Tat ihres Stammesgenossen wird tödlich lassen. Es sind auch schon eine ganze Anzahl gelber Dienstboten entlassen worden.

Der vielbeschäftigte Millarddarsohn.

John D. Rockefeller junior, Sonntagsschulbesitzer, Vorstand der verschiedensten Sappenvereine und als Sohn seines milliardenschweren Vaters Direktor großer Kohlengesellschaften, wurde am Dienstag, wie der „B. z. am Mittag“ aus London gemeldet wird, von parlamentarischen Untersuchungskommissionen, die sich mit den Buigen Streekzramallen in Colorado zum Herbst vorigen Jahres beschäftigt, vernommen. Dem frommen Millarddarsohn wurde von dem Vorsitzenden der Vorwurf gemacht, daß er sich als der Direktor der Kohlengruben, auf denen während des Streiks viel Blut vergossen, gar nicht um die Angelegenheit gekümmert habe, obgleich durch Eingreifen der Direktion das Blutvergießen hätte verhindert werden können. Wie erinnerlich, sollen die Kravalle durch Lockpiesel verursacht worden sein. Die Truppen, die zur Vermidung von Kravallen worden wären, gingen mit großer Brutalität vor und schossen rücksichtslos selbst Frauen und Kinder nieder. Rockefeller äußerte, er habe an dem damaligen Vorgang nur geringes Interesse gehabt, und außerdem könne er sich unmöglich bei der vielseitigen Anspruchnahme seiner Kräfte um alles kümmern. Ein Mitglied der Kommission meinte ironisch, es sei doch vielleicht besser, sich um seine eigenen Geschäfte zu kümmern, anstatt philanthropische Unternehmungen zu leiten.

Rockefeller konnte auf diese Bemerkung nur erwidern: „Mein Gewissen spricht mich von jeder Unlage frei“, worauf das Kommissionsmitglied dem Sohn des Deftigsten antwortete: „Ja, Del scheint auf das Gewissen mancher Menschen sehr glänzend einzuwirken!“

100.000 Mark für die Kölner Blumenpiele. Wie die „Köln. Zeitung“ meldet, hat die kürzlich verstorbene Frau Luis von Zeitz n rath am Besten der Kölner Blumenpiele eine Stiftung von 100.000 Mark hinterlassen.

Kopffüßer — und dann herben... Pösgoud, der Held unserer Tage, wurde in Berlin überschüttet mit Briefen, in denen entwürdigende deutsche Mägdlein in Begeisterung und Ueberehrdung ihm für Herz zu Füßen liegen. Den Vogel in der Geflügelwelt dürfte jedoch ein junges Fräulein mit folgenden Zeilen abgehöhelt haben: „Ach — mit Fräulein zu fliegen, kopffüßer, und dann — herben!“ Leider hätte Pösgoud gar nichts vom Sterben, aber vielleicht tut er seiner Antebeten den Gefallen?

Selbstmord, um die Wittib zu sparen. Der kürzlich aus Kalutta gemeldete Selbstmord eines vierzehnjährigen Brahmanenknabens hat die Erörterung über die Hindu-Ehen erneut lebhaft in Fuß gebracht. Wie kürzlich in, jedoch das Mädchen fordern, das Thema, erstere Debatte imhieten. Es gelangte denn auch eine Resolution zur Annahme, die gegen den bei den indischen Hochschulen eingerichteten Unfug energisch Stellung nimmt. Eine Gegen demonstration wurde insofern in einer anderen Terminung veranstaltet, wo Satabar Charan Ritter, der frühere Richter am höchsten Gerichtshof von Kalkutta, die indische Deutung behagte, den Stimmen der gegen die frühe Hochschätzung der Hindu-Ehen. Das neue Geschick zu sein. Das ist jedoch beunruhigend. Denn, daß die heutige Generation besser als es früher üblich war, zur Heirat entschließt, was die Schwierigkeit,

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators.

Vertical text on the right margin, possibly a continuation of the article or a separate column of text.